

2d. Pertz bietet Jaffé eine Mitarbeiterstelle an (1854).

Pertz bietet Jaffé eine Mitarbeiterstelle bei den Monumenta an, worauf Jaffé seinen Plan, als Arzt nach Posen zu gehen, aufgibt; zugleich macht er Angaben über den Geldwert einer ihm vom Vater zugeschickten Dose und dediziert einigen Familienmitgliedern verschiedene Gegenstände.

1854

Berlin den 31sten Mai 1854.

Theuerste Eltern!

In der zwölften Stunde hat mein launenhaftes Geschick sich doch wieder eines Andern besonnen. Als ich vor einigen Tagen unter den mir wissenschaftlich nahe stehenden Bekannten meine Absicht laut werden ließ, nach Posen zu gehen,⁹³ da fingen meine Freunde (und ich nahm mit Freuden wahr, daß ich deren noch besitze) sich zu rühren an. Die Folge war, daß mir heute Pertz die Eröffnung machte, er wünsche mich als Mitarbeiter der Monumenta Germaniae historica und zwar mit einem Gehalt von *fünfhundert Thaler jährlich* anzustellen. Sollte ich ablehnen? Ich habe vielmehr mit Vergnügen angenommen und bleibe in Berlin.⁹⁴ Erwähnen muß ich, daß Geh. Rath Pertz erst vergangenen Sonntag von einer mehrwöchentlichen Reise nach England hierher zurückgekehrt ist.⁹⁵ Nach allem, was zwischen Ihnen und mir verhandelt worden, glauben ich annehmen zu können, daß Sie, theuerste Eltern, mit diesem meinem letzten Entschlusse zufriedener sind, als mit dem frühern. Meine Thätigkeit für die Monumenta beginnt mit dem 1sten Juni.

Uebersaus leid ist es mir, daß sie liebe Eltern durch das Hinaussetzen Ihres Miethers, das ich veranlaßt habe, zu Schaden kommen.⁹⁶ Hoffentlich wird sich recht bald ein neuer finden. Ich bitte, mir darüber gefälligst zu schreiben.

In Betreff der mir von Ihnen, lieber Vater, zugeschickten Dose kann ich berichten, daß Friedemann Söhne unter den Linden sich bereit erklärt haben, dafür 56 Thaler zu zahlen, daß Pringal (Taxator) Ecke Kronen- und Markgrafenstraße sie mit 62 bis 63 Thaler bezahlen will; daß Haller und Rathenow unter den Linden gegen «sein Prinzip» ohne gestellte Forderung nichts angeben wollte, was er dafür zahlen wolle; trotzdem ließ er's sich entschlüpfen, daß er die Dose 70 bis 80 Thaler werth halte. Ich darfs Ihnen wohl nicht sagen, daß Sie bei Ankauf der Dose am besten thun sich das erste Gebot von 56 Thaler zum Maßstab dienen zu lassen. Ich habe die Dose hier noch zurückbehalten, in der Erwartung daß Sie darüber weiter verfügen werden.

In der Voraussetzung, daß Sie liebe Mutter zu den Feiertagen Ihres Tuchs bedürfen werden, lasse ich es Ihnen beigehend nebst den Bändern zukommen. Die Bänder konnten nicht anders als strohgelb gefärbt werden, wie mir Wolfferstein sagte. Zugleich erlaube ich mir die Bitte, den beifolgenden zwei Stichen, die den Kaulbachschen Gemälden im Neuen Museum⁹⁷ entnommen sind, an Ihrer Zimmerwand den nöthigen Raum vergönnen. Komme ich selbst nicht, so gestatten Sie wenigstens der Muse, der ich diene, der Geschichte, Ihnen ein Erinnerungszeichen meiner zu sein. Ihr auf allen Wegen folgt die Sage; wir müssen sie stets im Auge haben, und wär's auch nur um sie stets zu bekämpfen. Nehmen Sie